

Makroregion Alpenraum?



Es braucht eine offene Diskussion, was eine EU-Strategie für die Alpen sein soll.

Gedanken. Was aber soll diese Makroregion sein? Und was ist ihr Mehrwert?

Der territoriale Zusammenhalt innerhalb der Europäischen Union ist 2009 mit dem Vertrag von Lissabon ein wichtiges Ziel für die Staatengemeinschaft geworden. Vielversprechend scheint daher die Idee Europas Regionen in Räume zusammenzufassen, die ähnliche Herausforderungen und Potentiale haben. Solch eine Makroregion könnte Lösungen für Probleme bieten, die ein einzelnes Land alleine nicht anpacken kann. Wie Donau- und Ostseeraum sind auch die Alpen eine Region mit besonderen Bedingungen. Was eine Makroregion Alpen aber sein soll, wie diese Kooperation funktionieren soll, das ist noch zu definieren. Im Herbst 2012 will eine Arbeitsgruppe der Alpenkonvention den Alpenstaaten erste Vorschläge präsentieren. Das Alpenraumprogramm der EU startet gar ein eigenes zweijähriges Projekt, um seinen Beitrag für die Makroregion zu leisten. Zur Debatte stehen Themen und Massnahmen, Finanzierung und Strukturen für die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen AkteurlInnen. Und diskutiert wird auch, wo die Makroregion beginnt und wo sie endet. Als funktionaler Raum hätte die Makroregion keine festen Grenzen, so die Arge Alp in ihrer Resolution. Sie muss "die Beziehungen und Wechselwirkungen zu den sie umgebenden metropolitanen Räumen berücksichtigen". Schliesse eine Makroregion aber auch Grossstädte wie München oder Mailand mit ein, so würden diese den eigentlichen Alpenraum durch ihre Überzahl an EinwohnerInnen, Arbeitsplätzen und Wählerstimmen klar dominieren, warnt der deutsche Professor für Kulturgeografie, Werner Bätzing. Und Dominik Siegrist, Präsident der CIPRA, appelliert, eine EU-Strategie für die Alpen dürfe die Alpenkonvention nicht schwächen. "Die Alpenstaaten arbeiten seit über 20 Jahren mit und für diesen Vertrag als ambitioniertes Instrument einer nachhaltigen Alpenpolitik. Eine Makroregion verlangt ebenfalls sehr viel Engagement und Ressourcen." Gelänge es hier Synergien zu finden, könnte sie der Alpenkonvention neue Impulse geben. Für die Alpen kann eine Makroregion eine Chance sein. Mit der Erarbeitung von Vorschlägen, wie eine EU-Strategie für die Alpen aussehen soll, sind die AkteurlInnen in den Alpen gefragt: Was sind die Probleme und Herausforderungen der Alpen? Und welche Politik braucht es? Brüssel selbst hat bisher noch keine eigene Alpenpolitik und ziert sich, alle Protokolle der Alpenkonvention zu ratifizieren. Eine Makroregion Alpen macht es aber notwendig, dass sich die EU mit den Besonderheiten dieser Region auseinandersetzt.

Quelle und weiter Informationen: www.cipra.org/de/alpmedia/news-de/4279, www.cipra.org/de/alpmedia/positionen/110, www.provinz.bz.it/lpa/285, www.argealp.org/fileadmin/www.argealp.org

Inhalt

[Makroregion Alpenraum?](#)

[Basistunnel am Chiomonte:
Pseudo-Bauarbeiten für EU-Geld](#)

[Feuer gegen
Olympiagigantismus](#)

[Klimaplan für Südtirol](#)

[Von der Strasse auf die
Schiene: so geht's](#)

[Vermischtes](#)

[Agenda](#)

[Oh!...](#)

Basistunnel am Chiomonte: Pseudo-Bauarbeiten für EU-Geld



Hochgeschwindigkeitsstrecke 'Lyon-Turin': Die einzigen kleinen Bauarbeiten, die am Chiomonte gemacht wurden, hätten nichts mit dem eigentlichen Projekt zu tun, so der EU-Abgeordnete Vattimo.

Das italienische Militär hat Ende Juni ein Gelände im Susatal geräumt, da GegnerInnen der neuen Hochgeschwindigkeitsstrecke zwischen Turin und Lyon den Beginn der Bauarbeiten verhindern wollten. Die Bagger mussten noch vor dem 30. Juni anrücken, da ansonsten die Europäische Union 671 Millionen Euro, die für das Projekt vorgesehen sind, zurückgezogen hätte. Allerdings: Mitte Juli hat der Europaabgeordnete Gianni Vattimo mit VertreterInnen der lokalen Verwaltung das von den Ordnungskräften abgeriegelte Gebiet besucht. Den tatsächlichen Beginn der Bauarbeiten konnte er nicht feststellen.

Gebaut werden soll vorerst am Erkundungsstollen des 53 Kilometer langen Basistunnels. Er soll Anschluss über die geologische Struktur des Berges geben. Über das Projekt gibt es allerdings zwischen Italien und Frankreich noch zahlreiche Unstimmigkeiten. Die Europäische Union hatte ihre Frist für den Beginn der Bauarbeiten bereits vom Dezember 2010 auf Mai 2011 verschoben. In der Zwischenzeit hatten BewohnerInnen des Susatals das Gelände besetzt. Ihrer

Meinung nach ist die Bahnlinie nicht nur unnötig und teuer, sondern hat auch grosse Auswirkungen auf Umwelt und Gesundheit. Die Gesamtkosten des Projekts werden auf 15 bis 20 Milliarden Euro geschätzt.

Quelle und weitere Informationen: CIPRA Italien, www.notavtorino.org (it), www.transpadana.org/images/pdf (it), www.youtube.com (it)

Feuer gegen Olympiagigantismus



Olympische Sportanlage in Turin: Die italienischen Berggebiete zahlen jetzt die Zeche für das Grossereignis.

Der Olympiazirkus macht 2018 nicht in den Alpen halt. Dass es hier aber bald wieder Winterspiele geben soll, macht die Schweiz klar und überlegt eine Kandidatur für 2022. Gegen diesen Olympiagigantismus richtet sich heuer die jährliche Aktion "Feuer in den Alpen". Am zweiten Augustwochenende werden in Deutschland, Österreich, Italien und in der Schweiz Höhenfeuer entzündet. Sie sollen eine Mahnung für den Erhalt des natürlichen und kulturellen Lebensraums Alpen und gegen dessen Zerstörung sein.

"Mit der aktuellen Vertragsgestaltung des IOC ist es nicht mehr verantwortbar, Olympische Winterspiele in den Alpen durchzuführen", so die VeranstalterInnen. Eine grundsätzliche Umorientierung sei notwendig, damit in den Alpen in Zukunft noch solche Grossveranstaltungen stattfinden könnten. Denn die Strukturen in den Gebirgsregionen sind für solche Events nicht ausgerichtet, so die CIPRA in ihren

Forderungen. Auch spielt der Umweltschutz für das IOC keine Rolle. Es brauche Transparenz, Bürgerbeteiligung und rechtliche Kontrollmöglichkeiten. Olympische Spiele müssten umwelt- und sozialverträglich sein.

Quelle und weitere Informationen: www.feuerindenalpen.com, www.cipra.org/de/alpmedia/publikationen/19

Klimaplan für Südtirol

Die Provinz Bozen will bis 2050 energieeffizienter werden. Jede SüdtirolerIn produziert derzeit rund fünf Tonnen Kohlendioxid. In vierzig Jahren sollen es nur mehr 1,5 Tonnen sein. Wie das gehen soll, erklärt ein Strategiepapier. Allerdings: Auf den 150 Seiten findet der CO₂-Ausstoss durch den Import von Gütern keinen Platz. Bis 2050 soll die Provinz Bozen eine 2200-Watt-Gesellschaft sein. Daher setzt das Land auf den Ausbau erneuerbarer Energien und auf energieeffizienteres Bauen: Strom aus Wasser, Sonne und Wind soll in vierzig Jahren 90 Prozent des Energiebedarfs decken. In neu gebauten Häusern muss ab dem kommenden Jahr mindestens 60 Prozent der Energie für Warmwasser aus regenerativen Quellen kommen. Und in den nächsten sieben Jahren wird die Mehrheit der öffentlichen Gebäude energetisch saniert.

Die ehrgeizige aber nicht verbindliche Strategie "Energie-Südtirol-2050. Südtirol auf dem Weg zum KlimaLand" berücksichtigt nicht die "graue Energie", also das CO₂, das entsteht, wenn Konsumgüter ins Land gebracht werden. Dabei stellt Südtirol, wo jedes Jahr sechs Millionen TouristInnen essen, übernachten und einkaufen, selbst kaum Güter her.

Quelle: CIPRA Südtirol

Von der Strasse auf die Schiene: so geht's

Transitbörse, Emissionshandel oder differenziertes Mautsystem für die Alpen: Mit diesen verkehrspolitischen Instrumenten könnten zukünftig weniger Lastwagen durch die Alpen rollen - vorausgesetzt sie gelten für den gesamten Alpenraum. Zu diesem Fazit kommt die Studie "ALBATRAS", die das Schweizer Bundesamt für Verkehr veröffentlicht hat. Durchgespielt werden 21 Szenarien: Je strenger die Massnahmen, desto mehr Güter werden auf der Schiene transportiert. Die Verkehrsverlagerung wäre am stärksten, gibt es 2030 bei mehr Güterverkehr eine sehr restriktive Alpentransitbörse. Weitere Schlussfolgerungen: Gelten Emissionshandel und Mautsystem nur für das Gebiet der Alpenkonvention, nähmen LKWs Umwege in Kauf. Der Bau neuer Strassen würde ökologische Probleme nur verstärken. Und für eine Auslastung der neuen Bahntunnel wie Brenner und Gotthard braucht es ganz klar eine politische Lenkung des Verkehrs.

Im Frühling 2012 treffen sich die VerkehrsministerInnen der Alpen. Bis dahin wird an zwei weiteren Studien gearbeitet: Es geht zum einen um die wirtschaftlichen Auswirkungen der drei verkehrspolitischen Instrumente auf Regionen und Transportbranche. Zum anderen wird nach der Vereinbarkeit von Transitbörse, Emissionshandel und differenziertem Mautsystem mit geltendem Recht gefragt.

Quelle: www.bav.admin.ch/dokumentation/publikationen

Vermischtes

Faszination Alpen: Durch die Linse gesehen

Klick, klick, klick. Das Ständige Sekretariat der Alpenkonvention sucht die schönsten Eindrücke aus den Alpen für seinen Fotokalender 2012. Motiv sind die Alpen als vielfältiger natürlicher oder kultureller Lebensraum mit grossem Wert für Mensch und Tier. Die Fotografin soll eines der Themen der Alpenkonvention, beispielsweise Kultur, Naturschutz, Bergwald, Tourismus oder Verkehr darstellen. Jede TeilnehmerIn kann bis zum 15. September fünf Bilder im Querformat einreichen. Eine Jury wählt 13 Bilder aus. Zu gewinnen gibt es Sachpreise.

Weitere Informationen: www.alpconv.org/themes/PhotoCont2_de

Weltkulturerbe Semmering-Bahn vor Höchstgericht

Mit dem Semmering-Tunnel beschäftigen sich jetzt die österreichischen Höchstgerichte. Die Landschaftsschutzorganisation "Alliance for Nature" hatte Beschwerde eingereicht, nachdem das Verkehrsministerium die Umweltverträglichkeit des Bahnprojekts positiv beurteilt hatte. Kritisiert werden unter anderem der Ablauf des Verfahrens und die Auswirkungen des Tunnels auf den Wasserhaushalt. Die NGO warnt auch davor, dass der 1998 verliehene Titel des Weltkulturerbes wieder aberkannt werden könnte. Denn die Bauarbeiten würden auch die denkmalgeschützte Infrastruktur betreffen. Zudem sei nicht sicher, dass nach der Fertigstellung des Tunnels überhaupt noch Züge auf der Strecke fahren und das Weltkulturerbe nicht verfallen würde.

Quelle: www.alliancefornature.at

Denkanstoss für Naturschutz

Biodiversität braucht ökologische Vernetzung. Zu diesem Thema findet vom 26. bis 28. September 2011 in Berchtesgaden/D die Abschlusskonferenz des Alpine Space Projekts ECONNECT statt. Vorgestellt werden die Ergebnisse und Lösungsvorschläge aus drei Jahren grenzüberschreitender Arbeit: Wie trägt die Verbindung von Lebensräumen zum Erhalt der Artenvielfalt bei? Und wie wirken sich ökologische Netzwerke wirtschaftlich aus? Dass verbundene Lebensräume nicht nur für die Natur, sondern auch für die Gesellschaft unabdingbar sind, ist ein Fazit der 16 Projektpartner. Die Tagung stellt zudem Werkzeuge für ökologische Vernetzung vor, die in ECONNECT entwickelt und erprobt wurden. Ergebnis des Projekts ist schliesslich auch eine gemeinsame Vision, welchen Weg der Naturschutz in den Alpen gehen soll.

Quelle und weitere Informationen: www.econnectproject.eu/cms/index.php?q=final

Erster Solarbus fährt

In Perchtoldsdorf/A ist seit Juli der erste ausschliesslich mit Sonnenenergie betriebene Elektrobus in Europa unterwegs. Im Linienbus können bis zu 35 Personen mitfahren. Die Energie stammt zum Grossteil von der Photovoltaikanlage auf dem Dach eines Freizeitentrums. Zusätzlich sind auf dem Bus Photovoltaikmodule montiert. Effiziente Akkus und ein schneller Batteriewechsel machen es möglich, dass der Bus ohne lange Ladepausen täglich bis zu 250 Kilometer im Stadtverkehr unterwegs ist. Der Elektrobus wurde im Rahmen des österreichischen Forschungsprojekts "Solarmobil Austria" gemeinsam von Fahrzeugherstellern und Universitäten entwickelt. Bis Frühjahr 2012 wird er in Perchtoldsdorf getestet.

Quelle: www.solarmobil.at

Agenda

Exkursion: Ötzi auf der Spur – 20 Jahre Ötzi-Fund. 12.8.2011 – 15.8.2011. Umhausen. Sprachen: de. Veranstalter: Naturpark Ötztal, Obergurgl/AT. Infos: www.naturpark-oetztal.at/veranstaltungskalender/veranstaltungen-detailseite.html?kongress=403&cHash=8914f2754023aabc70ff02b87156bfa8.

Tagung / Kongress: "Revision(en) des Raumplanungsgesetzes – Handlungsbedarf und Revisionsvorschläge aus Sicht der Berggebiete und ländlichen Räume". 25.8.2011 – 26.8.2011. Fischingen. Sprachen: de. Veranstalter: Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete SAB, CH. Infos: www.sab.ch/Tagungen-Ausbildung.900.0.html.

Tagung / Kongress: Klimawandel im Alpenraum. 8.9.2011. Wien. Sprachen: en. Veranstalter: UNEP, Vienna-Interim Secretariat of the Carpathian Convention, Wien/AT. Infos: www.clisp.eu/content/.

Vortrag: ICAS-Symposium: Die Schweiz - ein Gebirgsland ohne Berge?. 10.10.2011. Luzern. Sprachen: de. Veranstalter: Interakademische Kommission Alpenforschung ICAS, Bern/CH. Infos: icas.akademien-schweiz.ch/d/aktuelles/veranstaltungen/index.php?id=16182.

Tagung / Kongress: Den Wandel gestalten - Wie können sich Gemeinden und Regionen zukunftsfähig entwickeln. 14.10.2011 – 15.10.2011. Triesenberg. Sprachen: de, fr, it, sl. Veranstalter: Gemeindeforum 'Allianz in den Alpen', Mäder/AT. Infos: www.alpenallianz.org/de/aktuell/veranstaltungen/3311/.

Workshop / Seminar: MountainTRIP Final Conference. 17.11.2011. Brüssel. Sprachen: en. Veranstalter: Institute of Mountain Research: Man& Environment (IGF), Austrian Academy of Sciences, Innsbruck/AT. Infos: www.mountaintrip.eu/.

Oh!...

... Web sei Dank! Vorbei sind die Zeiten schweisstreibender Expeditionen und verfrorener Zehen. Endlich ist es geschafft, live am höchsten Berg der Welt, mit Chips und Bier statt Eispickel und Funktionsunterwäsche. Die neueste Extremlistung, die höchstgelegene Webcam der Welt, zeigt den Everest zu jeder Tages- und Nachtzeit, sichtbar in allen Teilen der Welt. Per Mausklick verpasst man einfach nichts mehr! Das gilt jetzt auch für gehobene Kulturangebote: In der Kürsingerhütte am Grossvenediger/A kann man auf einem Monitor live per Satellitenübertragung verfolgen, was sich an der Biennale in Venedig tut. Und auf kühlen 2'500 Metern vom Meer träumen. Die umgekehrte Richtung, also den Grossvenediger von Venedig aus zu sehen, ist auch nach zahlreichen Berechnungen mit blossen Auge immer noch unmöglich. Aber sicherlich gibt es bald auch hierfür eine Webcam.

Quelle: www.see-you-venezia.com/see-you.html, www.evk2cnr.org/WebCams/PyramidOne/current.